

Bäume, Sträucher und Hecken



Heimische Gehölze schützen Sie vor Lärm, Wind und Sicht. Zudem bieten sie Insekten Nahrung, Unterschlupf und Materialien für den Nestbau. Auch für heimische Singvögel sind diese Kleinstrukturen sehr wertvoll, nicht zuletzt wegen der Insekten, als wichtige Proteinquelle für die Aufzucht der Brut. Achten Sie bei Gehölzen darauf, keine Zuchtformen oder exotische Arten zu verwenden und verzichten Sie weitestgehend auf Nadelgehölze. Pflanzen Sie Gehölze außerhalb der Vegetationsperiode, bestenfalls im Spätherbst.

Die Obstblüte ist für viele Insekten ein wahres Schlaraffenland, denn Obstbäume blühen sehr ergiebig. Mit hochstämmigen Obstbäumen tun Sie nicht nur Insekten etwas Gutes, auch Fledermäuse und Spechte finden in Spalten und Höhlen Nahrung und Unterschlupf.

Auch andere heimische Baumarten passen in einen Naturgarten: beispielsweise dienen Salweide und Kornelkirsche im zeitigen Frühjahr den Insekten als ergiebige Nahrungsquelle. Als Hecke oder Sichtschutz eignen sich immergrüne Arten wie Eibe oder Efeu an Rankgittern.



Zäune, Mauern, Stein- und Sandhaufen



Drei Viertel aller Wildbienen nisten im Boden. Wertvolle Nistplätze können offene Bodenflächen, Sandhaufen, sandgefüllte Fugen, kahle Hänge, Abbruchkanten und Wegränder sein. Wollen Sie bodennistenden Wildbienen einen Brutplatz bieten, schaffen Sie einen störungsfreien Ort in Ihrem Garten, der nur spärlich bewachsen ist. Wichtig ist, dass die Strukturen über viele Jahre bestehen bleiben. Der ideale Platz sollte sonnig, die Entfernung zu Laub abwerfenden Pflanzen groß genug sein und Regenwasser sollte gut abfließen können. Da einige Wildbienen nur einen Flugradius von 80 Metern haben, darf die nächste Nahrungsquelle nicht zu weit entfernt sein.

Zur Abgrenzung Ihres Gartens können Sie aus Reisig eine Totholzhecke anlegen. Die Totholzhecke bietet Insekten und Amphibien, aber auch vielen weiteren Tieren wie Eidechsen, Zaunkönigen und Igel Unterschlupf und Nahrung. Auch ein lebendiger Zaun aus Weiden ist eine sinnvolle Lösung. Ökologisch sehr wertvoll ist eine Abgrenzung durch eine Trockenmauer aus Natursteinen. Sie sollte nach Süden ausgerichtet sein und kann, wenn die Fugen mit Sand, Erde oder kleinen Steinen gefüllt sind, Pflanzen und Tieren einen Lebensraum bieten. Sobald sich die Steine von der Sonne

erwärmen, halten sich dort Insekten, Eidechsen und andere Kleintiere auf. Oberirdisch nistende Wildbienen legen ihre Nester gerne in den Fugen an. Wem blanke Fugen nicht grün genug sind, kann trockenheitstolerante Pflanzen in die Spalten pflanzen oder säen.



Weitere Lebensräume

Rund ein Viertel aller Wildbienen nehmen Insektennisthilfen an. Die Nistaktivitäten der friedlichen, solitären Wildbienen und anderer Insekten lassen sich hier wunderbar beobachten. Nisthilfen bleiben das ganze Jahr draußen an einer sonnigen und wettergeschützten Stelle. Am einfachsten und effektivsten sind Bündel hohler Schilfstängel oder Brombeerranken. Stabiler ist hartes Laubholz, wie von der Buche oder von Obstbäumen, in das Löcher mit 3 bis 8 mm Durchmesser gebohrt werden. Es ist wichtig, dass die Löcher sauber gebohrt sind, eventuell sollten Sie mit Schleifpapier nachhelfen. Meisen und Spechte bedienen sich gerne an den Wildbienenlegegen, etwas Hasendraht davor kann das verhindern.

Auch Feuchtzonen machen aus Ihrem Garten einen interessanten Lebensraum, denn sie bieten Abkühlung, Erfrischung und weiteren Arten Unterschlupf. Auf Teichfische sollten Sie verzichten, so kann sich ein natürliches Biotop mit Molchen, Wasserkäfern, Libellen und anderen Wasserinsekten einstellen.



Beispiele empfehlenswerter Pflanzenarten

Stauden

Trocken-warme Standorte

- Blutstorchschnabel
- Edelgamander
- Färberkamille
- Fetthennen
- Fingerkraut
- Flockenblumen
- Glockenblumen
- Herzespann
- Königskerzen
- Kugeldistel
- Malven
- Mannstreu
- Ochsenauge
- Schafgarbe
- Witwenblume
- Ziest

Feuchte Standorte

- Bärlauch
- Beinwell
- Blutweiderich
- Erdbeere
- Gilbweiderich
- Goldnessel
- Kriechender Günsel
- Lungenkraut

(Auch) Im Halbschatten

- Acker-Glockenblume
- Akelei
- Borretsch
- Lungenkraut
- Nachtkiefer



Bäume und Sträucher

- Faulbaum
- Flieder
- Haselnuss
- Holunder
- Kornelkirsche
- Liguster
- Linden
- Mehlbeere
- Pfaffenhütchen
- Schlehe
- Vogelkirsche
- Wacholder
- Weide
- Wildrose
- Winterschneeball
- Zaubernuss



Mehr Natur. Mehr erleben. Naturparke.



Für bunte Vielfalt
**Insektenfreundliche
Lebensräume gestalten**

Das Projekt „Blühende Naturparke“

Im Rahmen des landesweiten Projekts engagieren sich die Naturparke Baden-Württembergs für den Insektenschutz.

Insekten benötigen geeigneten Lebensraum, Nahrungsquellen von Frühling bis Herbst sowie Überwinterungsmöglichkeiten. Über das Projekt Blühende Naturparke werden Flächen wieder artenreicher, indem sie mit standortangepassten, gebietsheimischen und mehrjährigen Wildblumensamen eingesät werden und/oder das Pflegemanagement umgestellt wird. Zur Projektteilnahme sind alle eingeladen: Städte und Gemeinden, Unternehmen, Landwirte und Privatpersonen. Egal ob große oder kleine Flächen, jede neue Wildblumenwiese trägt zu einer Vernetzung von Lebensräumen bei. Die Sensibilisierung der Gesellschaft für den Insektenschutz ist für die Naturparke ein wichtiges Thema.



Nicht nur die Teilnahme am Projekt Blühende Naturparke, auch die folgenden Tipps können helfen, Ihr Umfeld insektenfreundlicher zu gestalten.

Wildblumenwiese und Golfrasen

Eine gute Balance zwischen wilden Wiesen und Rasen ist wichtig. Während Sie Flächen, die häufig betreten werden öfter mähen, können Sie weniger stark genutzte Bereiche länger wachsen lassen. Wildbienen und andere Insekten lieben artenreiche Wildblumenwiesen. Allein durch eine Pflegeumstellung der Fläche können Sie ganz ohne Samenkorn Artenreichtum fördern. Dafür sollten Sie die Fläche nur bis zu dreimal jährlich mähen. Am besten mähen Sie Bereiche der Wiese zeitlich versetzt und belassen so Rückzugsorte. Auf nährstoffarmen Böden fühlen sich viele Wildpflanzen wohl. Daher sollten Sie Ihre Wildpflanzen nicht düngen und das Mähgut immer abtragen.

Sollte es nur sehr wenig unterschiedliche Pflanzenarten auf Ihrer Fläche geben, können Sie den Prozess hin zu einer Wildblumenwiese mit Saatgut beschleunigen. Eine Neuansaat ist sowohl im Frühling, als auch im Herbst möglich. Achten Sie darauf, ausschließlich zertifiziertes gebietsheimisches Saatgut zu verwenden. Am zuverlässigsten funktioniert eine Ansaat, wenn der Boden mindestens drei Monate vor der Einsaat umgebrochen und anschließend feinkrümelig vorbereitet wurde. Nach eingehaltener Bodenruhe wird das Saatgut auf der Fläche gleichmäßig ausgebracht und angewalzt.

Haben Sie Geduld bei der Umstellung Ihres Rasens zu einer Wildblumenwiese. Schätzen Sie karg bewachsene Bodenstellen als Nistmöglichkeit für Wildbienen und erfreuen Sie sich an dem jährlich wechselnden Aussehen Ihrer Wildblumenwiese.



Stauden: eine Insekten- und Augenweide

Wildstauden bieten Insekten mehrjährig ein ausdauerndes Blühangebot. Obwohl für unsere Insekten heimische und züchterisch nicht veränderte Blütenpflanzen am besten sind, werden meist Zuchtformen angeboten. Achten Sie darauf, Wildstauden zu beziehen.

Auch auf dem Balkon ist eine insektenfreundliche Pflanzung wertvoll, um Blühoasen zu schaffen. Hier müssen Pflanzen große Hitze, Trockenheit und starken Wind aushalten. Nicht jede Art ist dafür geeignet. Beste Chancen haben Sie mit möglichst großen Töpfen und Dachgartenerde mit hohem mineralischem Anteil. In sonnigen Ecken können Sie Wiesen-Salbei, Färberkamille, Ziest, Gelbe Sonnenröschen und Seifenkraut anpflanzen. Reseden und die blaue Pfirsichglockenblume gedeihen auch im Halbschatten.

Stellen Sie auch Ihren Garten auf heimische Wildstauden um. Im Herbst können Sie großzügig Frühjahrsblüher setzen. Viele heimische Arten, wie das Leberblümchen, sind für Wildbienen als erste Nektarquellen besonders wertvoll. Enthalten die Beete Ihres Gartens eher sandigen Boden, wächst dort der Gewöhnliche Natternkopf und das Seifenkraut gut. Der Gilbweiderich und die Himmelsleiter sind eine gute Wahl für nährstoffreiche Böden.



Beide fühlen sich in sonnigen Ecken wohl und müssen regelmäßig gewässert werden.



Nutzgarten und Kräuterbeete

Viel Potential bieten auch insektenfreundliche Nutzgärten. Statt in Monokulturen, sollte in Mischkulturen angebaut und auf Gifte gänzlich verzichtet werden. Geben Sie Insekten auch in Ihrem Gemüsegarten genug Platz zur Entwicklung. Die Blüten von Kohlarten werden beispielsweise nicht nur vom Kohlweißling, sondern auch von vielen Wildbienen, wie der Senf-Blauschillersandbiene, gerne besucht.

Viele Kräuterpflanzen sind ein Insektenmagnet und sollten auf einem Balkon oder in einem Nutzgarten nicht fehlen. Rosmarin ist als Frühblüher im März für Insekten sehr wertvoll. Salbei und Thymian öffnen ihre lila Blüten im Mai. Im Juni locken auch Bohnenkraut, Lavendel, Borretsch, Kapuzinerkresse und Koriander die Blütenbesucher. Ab Juli blüht Oregano, ein Allrounder in der Küche. Eine wahrlich bunte Mischung auch auf dem Teller!



Weitere Informationen bekommen Sie bei Ihrem Naturpark



Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord
www.naturparkschwarzwald.de
info@naturparkschwarzwald.de



Naturpark Obere Donau
www.naturpark-obere-donau.de
bluehender@naturpark-obere-donau.de



Naturpark Schönbuch
www.naturpark-schoenbuch.de
info@naturpark-schoenbuch.de



Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald
www.naturpark-sfw.de
info@naturpark-sfw.de



Naturpark Stromberg-Heuchelberg
www.naturpark-sh.de
info@naturpark-stromberg-heuchelberg.de



Naturpark Südschwarzwald
www.naturpark-suedschwarzwald.de
info@naturpark-suedschwarzwald.de



Naturpark Neckartal-Odenwald
www.naturpark-neckartal-odenwald.de
info@naturpark-neckartal-odenwald.de

Herausgeber
Blühende Naturparke Baden-Württemberg
c/o Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord,
Hauptstraße 94, 77830 Bühlertal
info@bluehende-naturparke.de

Das Projekt wurde im Rahmen des Sonderprogramms des Landes zur Stärkung der biologischen Vielfalt mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg gefördert.

